

Zurück bleibt nur ein Gerippe

„Energetikum“-Halle in der Ludwigsburger Weststadt brennt ab – Schaden: mehrere Millionen

In der Nacht auf Mittwoch ist in Ludwigsburg ein umgebautes Industriegebäude komplett niedergebrannt. Die Halle hätte der zukünftige Standort des Energiekompetenzzentrums „Energetikum“ werden sollen.

CAROLINE HOLLOWIECKI

Ludwigsburg. Der Anblick ist bizarr. Während aus dem Gebäude immer noch dichter Qualm dringt, ist die Fassade nahezu komplett versteinert. Lange Zapfen hängen an Wandoberflächen, an Geländern, an Baugerüsten, das das Haus ringsum einschließt. Was vom Dach übrig ist, ist in den hohlen Raum gebrochen. Auf dem Boden: eine glatte Schmelzschicht aus erstarrtem Wasser und Schlacke. Es stinkt zum Himmel.

Eine Zukunftsvision ist jetzt Vergangenheit. In den nächsten Wochen hätte die Halle zu vom erstem Mieter bezogen werden sollen. Vorgesehen war sie als Standort des Energiekompetenzzentrums „Energetikum“, unter dessen Dach mehrere Partner sich mit Energiefragen der Zukunft befassen und Lösungen präsentieren wollten. Im Juli hätte die Eröffnung sein sollen. Die Eisenfabrik würde unter anderem unterstützt durch die Europäische Union, den Bund und die Wirtschaftsförderungsgesellschaft der Region. Die bei der EU beantragten Fördergelder müssen nun neu bewertet werden. Ein Abriss ist dann möglich, wenn sich fürs „Energetikum“ ein neuer, förderfähiger Standort gefunden hat, stellte Oberbürgermeister Werner Spec gestern mit.

Zurückgeblieben ist vom ehrgeizigen Leuchtturmprojekt nur ein Gerippe. Kurz vor 3 Uhr am Mittwochmorgen war der Brand gemeldet worden. Bis die ersten Einsatzkräfte kurz darauf eintrafen, standen sie bereits vor einer Feuerwand, wie Kreisbrandmeister Arndt Marquardt vor Ort berichtet. „Das größte Problem waren der Funkenflug und brennende Stücke der Isolierung, die vom Wind bis Pfingstfeldern getragen wurden“, erklärt der Experte. So richtete sich das Hauptaugenmerk der aus Ludwigsburg, Korbwestheim, Asperg, Möglingen, Bietigheim-Iltingen, Schwieberdingen und Kornthal-Milchingen zusammengetrommelten Wehrleute – zusammen gut 100 Mann – darauf, die umliegenden Gebäude wie die Köchen-Arena, das Kaufhaus und die Tankstelle zu schützen. Auf dem Dach des Einkaufszentrums anzusehen sich nämlich immer wieder kurzzeitig kleine Flächen. Eine Ausbreitung konnte aber



Das „Energetikum“-Gebäude in der Rheinlandstraße in Ludwigsburg brannte in der Nacht auf den gestrigen Mittwoch komplett nieder. Erst am Morgen war das ganze Ausmaß zu sehen. Fotos: Martin Kalb

verhindert werden. Die Schwieberdinger Straße, eine der Hauptverkehrsadern, musste vorübergehend gesperrt werden. Im Berufsverkehr staut sich ein Stau bis zur A 81. Ab 9.20 Uhr konnte die Umleitungsbeklebung Zug um Zug abgebaut werden. Die Rheinlandstraße bleibt bis auf Weiteres noch voll gesperrt.

Was den Floranzelängen besonders zu schaffen machte, waren die eisigen Temperaturen. So froh das Löschwasser auf Straßen, Hochvoltoren und Geräten bei Minusgraden rasch ein, sagt Marquardt. Zwei Feuerwehrmänner wurden während der Arbeit verletzt, einer schwer, weil sie auf dem Eis stürzten.

Obwohl die Flammen laut Einsatzleiter Andreas Thiel gegen 6 Uhr unter Kontrolle waren, konnte die Halle nicht mehr gerettet werden. Wirtschaftlicher Totalschaden. Das Entgelt, was den Feuerwehren blieb, war zuzusetzen, wie das Industriegebäude kontrolliert abbrannt. Zwei Statiker bestätigten noch ges-

Sprinkleranlage installiert, aber nicht angeschlossen

tern Vormittag, dass man es wird abreißen müssen. Bis dato ist es massiv einstrukturgefährdet. Wie aus Feuerwehrcameras zu hören ist, sind bei dem Großbrand denkbar ungünstige Faktoren zusammengekommen. Das Gebäude, eine ehemalige Halle des Braunkohleherstellers Ziemann, war zuvor entkernt worden. Nur noch die tragenden Elemente waren aus Stahl. Der Rest im Inneren: fast ausschließlich Holz, passend für ein „Kompetenzzentrum für Energie, Umweltschutz und Ökodesign“. Auch eine Sprinkleranlage war bereits installiert – aber noch nicht angeschlossen.

Die Nachschichtarbeiten dauerten bis nachmittags. Im direkten Zusammenhang mit dem Brand stand auch ein kurzzeitig massiver Wasserausstritt aus einem Kanalrohr unter der Koperbrücke. Das Wasser ergoss sich dabei auf ein Fahngelände. Ursache war laut Polizei eine präventive Spülung der Kanalisation, die die Stadtwerke Ludwigsburg zur Verhinderung von Bakterienbefall und Schmutzablagerung nach dem massiven Löschwasseranlass vorantast hatten. Zu einer Behinderung des Zugverkehrs kam es nicht. Die Gewerbeaufsicht gab den Publikumsverkehr für die umliegenden Geschäfte in der Weststadt noch am Morgen frei. Was das Feuer ausgelöst hat, ist bislang unklar. Der Schaden liegt nach ersten Schätzungen bei mehreren Millionen Euro.